

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7-8 Jahre, aus Tanne und Fichte nur 4-5 Jahre, aus Buche endlich nur zweieinhalb Jahre.

Diejenigen Holzverarbeitenden Gewerbe, die in ihren Erzeugnissen nicht nur Festigkeit und hohe Dauer, sondern auch schönheitliche Wirkung erzielen wollen, wie das Tischlergewerbe, die Pianofortefabrikation, Innenarchitektur, Drechslerei usw., müssen außer auf die bisher genannten Eigenschaften der Hölzer auch noch auf Textur und Farbe derselben Rücksicht nehmen. Besonders bei feineren Arbeiten ist das der Fall, daher werden für solche Zwecke vielfach exotische Edelhölzer, die sich durch besondere Schönheit ihrer Farbe und Musterung auszeichnen, verarbeitet, wie das rotbraune Mahagoniholz, das ihm ähnliche Palisanderholz, das goldbraune Leatholz, das dunkelbraune Grenadilleholz, das schwere schwarze und harte Ebenholz, das solchen edlen Glanz gibt, sowie noch eine große Anzahl anderer Hölzer aus der heißen Zone. Von den heimischen Arten aber zeichnen sich die maserig geflammt und wimmerigen Hölzer mit schönen Astwüchsen, wie Nußbaum, Ulme, Zirbelkiefer, Birke, Eiche, Esche, Ahorn, ferner auch die Obstbäume, durch schöne Farb- und Texturwirkung aus.

Gutes Holz soll folgende Eigenschaften und Kennzeichen haben. Es soll schmale Jahresringe aufweisen, weil Holz dieser Art langamer gewachsen ist als solches mit breiten Ringen und daher erheblich mehr festes Holz, sogenanntes Winterholz enthält, auch mehr Festigkeit und Ausdauer besitzt. Das gilt besonders von Tannenholz, das überdies möglichst wenig harzig sein soll, da das Harz an der Sonne oft ausläuft, wodurch Farbe und Politur zerstört, zum mindesten sehr geschädigt werden, auch läßt sich solches Holz schlecht leimen. Das Holz des Tischlers, Pianofortefabrikanten und ähnlicher Gewerbe soll möglichst glatt gewachsen sein, da bei gewundenem oder krumm gewachsenem Holz die Platten schieflagen und die eigentliche Zeichnung des Holzes verloren geht. Das Holz soll nicht zu jung sein, und wenn man bei einer Holzsorte zwischen jüngerem und älterem Holz wählen kann, ist letzteres stets vorzuziehen, da es immer fester und härter und auch dem Schwinden und Reißen weniger ausgesetzt ist. Beim Einkauf von Eichenholz suche man möglichst solches von etwa 0,7 bis 1 m starken Bäumen zu bekommen, da der Baum in dieser Entwicklung das für die Verwendung und Bearbeitung beste Holz liefert. Kernholz ist unter allen Umständen das beste Holz und bei sonst gleichen Bedingungen dem Splintholz stets vorzuziehen.

Der Holzkauf ist freilich ein schwieriges Geschäft und erfordert viel Vorsicht und Erfahrung, wenn man hinterher nicht einen gehörigen Schaden besehen will, weil das gekaufte Holz sich hinterher oftmals als schlecht oder gar als angefault erweist.

Volkswirtschaft.

Sektion für Ein- und Ausfuhr des eidg. Volkswirtschaftsdepartements in Bern. Diese Amtsstelle erläßt folgende Mitteilung: Die Erledigung der laufenden Geschäfte wird durch die fortwährenden Besuche einzelner Interessenten in einem gewissen Maße gestört, so daß wir bis auf weiteres persönliche Besuche nur nach vorheriger Verständigung empfangen können. Wir laden, sofern wir eine mündliche Aussprache für notwendig erachten, die Interessenten von uns aus ein.

Wir sehen uns zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil unsere Beamten in oft ganz untergeordneten Dingen durch Besuche aufgehalten werden und dadurch für Interessenten, die auf schriftliche Erledigung ihrer Gesuche angewiesen sind, unliebsame Verzögerungen entstehen. Wir bitten

die Importeure um Beobachtung unserer Anordnung, die wir im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Besuchsteller durchführen müssen.

Verbandswesen.

Schweizerischer Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues. Bekanntlich hat der Bundesrat vor einiger Zeit dem schweizerischen Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues einen Betrag von 200,000 Fr. zur Erstellung von Musterhäusern zur Verfügung gestellt. Ermutigt durch den schönen Erfolg der im letzten Frühjahr veranstalteten Ausstellung „Baustoffe und Bauweisen“ in der Montbijournhalle in Bern, hat der Vorstand der Sektion Bern beschlossen, sich ebenfalls an diesen Musterbauten zu beteiligen. Er hat unter den ihm als Mitglieder angehörenden Architekten einen Wettbewerb für ein Doppelhaus mit je zwei Dreizimmer-Wohnungen veranstaltet, dessen Resultat sehr befriedigend war. Als Bauplatz kommen einige Parzellen am Müsliweg in Frage. Mit den Musterbauten soll begonnen werden, sobald der Gesamtverband dem Kreis Bern den entsprechenden Betrag zur Verfügung gestellt hat. Es ist zu hoffen, daß durch diese Musterbauten die Öffentlichkeit etwas mehr als bisher auf den rein gemeinnützigen Verband aufmerksam werde und dessen Bestrebungen unterstützen wird. („Bund“.)

Holz-Marktberichte.

Über den Rundholzmarkt im Aargau wird dem „Aarg. Tagbl.“ folgendes berichtet: Die Kollektivsubmision des vierten Forstkreises, an dem die 22 Gemeinden: Aarau, Ammerswil, Biberstein, Erlinsbach, Buchs, Gunzenhwil, Rüttigen, Lenzburg, Niederlenz, Dthmarsingen, Rohr, Ruppertswil, Schafisheim, Seengen, Seon, Staufen, Scherz, Suhr, Teufenthal, Unterefelden, Veltheim und Zehwil teilnahmen, hat, wie nicht anders zu erwarten war, „Preise“ gezeitigt, die den Erlösen der Vorkriegszeit



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PROBES GEZOGEN, RUND, VIERTAKT, SECHSECKIG & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDEREIE
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300% BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GRÖßTE ALUMINIUM-SPULEN FÜR DIE LAMPE-INDUSTRIE BIEL 1914

fast gleichkommen. Wir verzeichnen nachstehende Durchschnittserlöse:

Holzart	m ³ Mittelstamm	Erlös Fr.	Holzart	m ³ Mittelstamm	Erlös Fr.
I. Fichten und Tannen:			I. Fichten und Tannen:	2,50	43.—
a) Sperrholz:	0,30	24.—	b) Sag- u. Bauholz	2,60	43.95
	0,40	25.22		2,70	44.—
	0,50	28.—		2,80	43.30
b) Sag- u. Bauholz	0,60	29.60		2,90	45.—
	0,70	30.65		3,30	44.—
	0,80	34.08		3,40	44.—
	0,90	34.80		4,20	44.—
	1,00	32.20	2. Föhren	0,70	32.—
	1,10	35.—		0,80	37.40
	1,20	34.40		1,00	50.—
	1,30	36.80		1,10	55.—
	1,40	36.80		1,20	45.—
	1,50	37.—		1,40	49.70
	1,60	37.60	3. Weimutsföhren	0,50	30.—
	1,70	39.70		0,80	32.—
	1,80	38.—		1,10	60.—
	1,90	40.—		1,30	61.—
	2,10	42.60		1,40	55.50
	2,30	44.—		2,00	68.—
	2,40	43.95	4. Lärchen:	0,60	35.90

Die Hauptfortimente der Fichten und Tannen, in große Mittelstammklassen zusammengefasst, und verglichen mit den Erlösen des letzten Jahres und der Rekordpreise des Sommers 1918 ergeben folgende Zahlen:

Mittelstammklasse	Erlöse 1921/22	Erlöse 1920/21	Sept. 1918
I. bis 0,50 m ³	27.30	50.35	67.80
II. 0,51—1,00 m ³	33.24	57.31	69.70
III. 1,01—1,50 m ³	36.00	64.31	80.—
IV. 1,51—2,00 m ³	39.07	66.—	98.05
V. 2.01 und mehr	42.82	70.98	108.90
Total im Mittel für II—V	37.93	63.89	88.20

Aus dieser Zusammenstellung resultiert gegenüber dem Vorjahr auf Sag- und Bauholz der gewaltige Preisrückgang von Fr. 63.89 auf Fr. 37.93 oder um volle Fr. 25.96 und gegenüber dem Rekordjahr Sommer 1918 um Fr. 50.27. Da die heutigen Nutz- wie Brennholzpreise Tiefstände aufweisen, die in keinem Verhältnis mehr zu den Belastungen des Waldes stehen, wird derselbe von der momentanen Krise außerordentlich schwer betroffen. Nur die Umstände, dem Holzmarke etwas Leben zuzuföhren, dem stagnierenden Holzgewerbe die Not der Krise überwinden zu helfen, haben die Waldbesitzer zu bewegen vermocht, ihr Holz zu den eingangs notierten, Opfer darstellenden, Preisen zuzuschlagen. Hoffen wir, daß die Krise bald überwunden sein wird und daß Wald und Holzindustrie wieder bessern Zeiten entgegen gehen.

Verschiedenes.

† Schmiedemeister August Brühlmann in Zihlschlacht (bei Bischofszell) starb am 22. Dezember im Alter von 82 Jahren.

† Schlossermeister Jakob Sutter-Maisenhölder in Basel starb am 24. Dezember im Alter von 58 Jahren.

† Schmiedemeister Karl Heinzelmann-Stammbach in Viestal starb am 24. Dezember im Alter von 48 Jahren.

† Bürstenfabrikant Heinrich Erzinger-Stehli in Wädenswil starb am 25. Dezember in seinem 71. Altersjahr.

† Architekt J. C. Gofz in Genf. Man schreibt der „N. Z. Z.“: Soeben vernimmt man die Kunde vom Hinschied des greisen Architekten J. C. Gofz (1839 bis 1921). Er war ein tüchtiger und fruchtbarer Baumeister. Seine Hauptleistungen sind das Hotel National, das in zwischen zum Palais des Nations gemorden ist, die Handelsschule, die Gebäude für die schweizerische Landesausstellung des Jahres 1896, vor allem aber das Stadttheater. Diese Arbeit hielt ihn von 1874 bis 1879 fest.

Die im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer Wandmalerei im Durchgang zwischen Stadthaus und Fraumünsterkirche in Zürich eingegangenen Arbeiten können im Kunsthaus am Heimplatz besichtigt werden, und zwar je vormittags von 10—12 Uhr (Sonntag 10—12^{1/2} Uhr) und nachmittags von 2 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung. Der Eintritt beträgt Fr. 1.50, da die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte mit der Sammlung des Kunsthauses und einer Ausstellung von Zürcher Künstlern verbunden ist. Mittwoch nachmittags und Sonntags (ganzer Tag) wird kein Eintritt erhoben.

Umwandlung der Stadtverwaltung in St. Gallen. (Korr.) Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen debattierte kürzlich über Sparmaßnahmen im städtischen Haushalt. Angesichts des steten Rückganges des Steuerkapitals (es soll um ca. 100 Millionen gesunken sein) und des Anwachsens der Lasten für die Arbeitslosenunterstützung scheint dieses Thema nach und nach in den Vordergrund zu rücken. Man glaubt, daß die städtischen Verwaltungsabteilungen viel zu teuer arbeiten, und daß deshalb die städtischen technischen Betriebe keine oder ungenügende Reingewinne abwerfen.

Ein Mitglied des Gemeinderates interpellierte den Stadtrat, ob er nicht auch die Meinung habe, daß der Stadt besser gedient wäre, wenn 1. das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, 2. die Trambahn, 3. der Straßenunterhalt und die Straßenreinigung an private Aktiengesellschaften oder Unternehmer verpachtet werden. Der Stadtmann glaubt, wie er in der Beantwortung ausführte, aus nahe liegenden Gründen nicht an eine wesentliche Besserung durch diese umwälzende, die ganze Verwaltung vorübergehend auf den Kopf stellende Maßnahme und wehrte sich gegen den Vorwurf eines nicht sparsamen Haushaltes.

Zu allen Zeiten wirtschaftlicher Depression sind derartige Rufer ertönt, sie sind nichts neues, eigentlich Ladenhüter bester Qualität. Solche Begehren sind rasch gestellt, aber nicht so leicht zu verwirklichen.

Eine Kommune kann, mit Rücksicht auf die vielerlei Interessen nicht so rasch umsatteln, wie ein Industrieller. Auf jeden Fall wäre von der Verpachtung des Straßenunterhaltes und der Straßenreinigung nicht sehr vielmehr zu erwarten, als Reklamationen von allen Seiten.

Die Rufer nach Privatwirtschaft zeigen immerhin, daß man zur Kommunal- und Staatswirtschaft je länger je weniger Zutrauen hat. — Einen Beschluß irgend welcher Art faßte der Gemeinderat noch nicht, er erwartet aber einen Bericht über die ganze Angelegenheit bis im Februar n. J.

Über einen alten Baumriesen auf Planalp bei Brienz berichtet ein Forstmann im „Praktischen Forstwart“: Diese seltene Fichte hat ihren Standort im sogenannten Ramserswald am Südhang des Brienser Rothorns, 1450 m ü. M. Sie ist Eigentum einer Privatforporation. Trotz ihres prächtigen, hohen, alles überragenden Wuchses ist sie nur wenig bekannt. Der mächtige Stamm ist von seltener Vollkommenheit, geradwüchsig, frei von äußerlichen Fehlern, nur der Wurzelstock weist etwas schadhafte Stellen auf, die darauf schließen lassen, daß ihr Inneres nicht mehr ganz gesund sein wird. Leider ist der Baum durch die rauhen Bergwinde seiner beiden Gipfel verlustig geworden. Es läßt sich übrigens auch deutlich verfolgen, wie das allmähliche Absterben bei den Gipfelbrüchen beginnend, nach und nach gegen unten fortschreitet. Der Baum mit seinen 20—24 cm dicken, weit ausladenden, knorrigen Ästen ist ein typischer Repräsentant der sturmerprobten Gebirgsstanne, welche eine deutliche und eindruckliche Sprache redet vom Kampfe